Rede

gehalten am 3ten August 1832.

bei der

Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs von Preußen

Friedrich Wilhelm III.

vor

der fünften Division der Königl. Preuß. Armée

vom

Dr. F. R. Eylert
Königl. Divisionsprediger.

GRAFL. SCHERBERGSCHE BIBLIOTHEK Z. WERNIGERODE

Zum Besten hülfsbedürftiger Soldaten-Familien.

Frankfurth a. d. O.,
in Commission bei Hoffmann.

52 11/K, 125

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5944/fragment/page=0001

Universitäts- u. Landesbibliothek HALLE (SAALE)

Seiner lieben Gemeine

den Truppen

der

Königlich V. Division

gewidmet

von dem Verfasser.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5944/fragment/page=0003

Nachdem ich das erste Mal, meine liebe, theure Gemeine, seit Deiner Rückkehr in die Heimath über 1. König, Cap. 22. v. 17.: „Ein jeder kehre wieder heim mit Frieden" zu Dir geredet hatte, und Dich an heiliger Stätte mit einem Friedensgruß „Willkommen" hieß, — wünschten Viele aus Deiner Mitte, ich möchte diese Rede, zum Andenken an unsere in Magdeburg verlebte Zeit, dem Druck übergeben. Ich mußte diesen mich ehrenden Wunsch ablehnen, theils weil ich die Mängel meiner Arbeit kannte, theils aber auch weil wir an jenem Tage noch nicht alle wieder beisammen waren. Heute jedoch, wo der Geburtstag unsers theuern, tief verehrten Königs und Herrn, uns alle in frommer Andacht vor Gott versammelt; heute jedoch, wo Ein Wunsch, Eine Bitte, Ein Gebet uns alle wieder vereinigt; heute, wo Aller Herz mit Dank, mit Freude, mit Wonne erfüllt ist; wo jede Brust in hoher Begeisterung sich hebt — heute, wo ich lebendiger, inniger, wärmer von dem Glück durchdrungen bin, Dein Prediger zu sein, um als Diener Gottes Deine und meine Gefühle, Deine und meine Wünsche für das fernere Wohl unsers theuren Königs vor Gott aussprechen

zu können — heute will ich nicht anstehen, die Worte welche Ehrfurcht, Dank, Begeisterung erzeugt haben, Dir zu widmen und Deiner Liebe zu empfehlen. Ja Deiner Liebe theure Gemeine! empfehle ich die nachstehenden Worte in froher Zuversicht, da Du mir ja schon so viele Beweise Deiner Anhänglichkeit gegeben hast, da Du mir ja die Freude machst zu sehen, wie Deine Verhältnisse Dich zum Nachdenken über Dich selbst, die frühern Wechsel zum innigen Anschließen an das Höhere und Bleibende, an Alles, was dem Herzen theuer und heilig ist, erwecken. Und so laß uns denn auch hier in dieser Liebe stark und einig bleiben; laß uns in der Liebe zu Gott und dem Herrn Jesu Christo täglich besser werden; und laß uns getrost der ungewissen Zukunft mit dem Losungsworte entgegen gehen: Fürchtet Gott — Ehret den König!

Frankfurth a. d. O., den 3ten August 1832.

Dr. Eylert.

Gebet.

Allmächtiger! dessen Thron der Himmel, dessen Fußschemel die Erde ist, dich beten wir an in tiefster Ehrfurcht. Dir bringen wir die Opfer unsers frohen Dankes — nimm sie gnädig an die Gelübde unserer Treue — gieb uns Kraft sie zu erfüllen. Sei uns nahe in dieser heiligen, festlichen Stunde mit deinem Geiste und segne uns durch Jesum Christum, mit deinem gnädigen Wohlgefallen. Amen.

Gesang. Mel. Lobt Gott, ihr ꝛc.

1.
Der König freue Deiner sich,
O Gott! zu aller Zeit;
Sein Auge sehe stets auf Dich,
Sein Herz sei Dir geweiht!

2.
Auf Recht und Wahrheit gründe sich,
Wie Felsen fest sein Thron!
Dem Laster sei er fürchterlich,
Der Tugend Schirm und Lohn!

3.
Der über Christen, Gott, von Dir
Zum Herrn verordnet ist,
Sei Deiner Kirche Schutz und Zier,
Ein edler Mensch, ein Christ!

4.
Führt er für Ruh' und Eigenthum
Gerechten, heil'gen Krieg,
So krön' ihn hoher Heldenruhm,
So folg' ihm Glück und Sieg!

5.
Des Volks, des Heeres Liebe sei
Sein edelster Gewinn;
Und kein gerechter Seufzer schrei
Um Rache wider ihn!

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserm Vater und dem Herrn Jesu Christo.

Psalm 21., v. 2 — 8. Psalm 18., v. 50 — 51.

„Herr, der König freuet sich in Deiner Kraft und wie sehr fröhlich ist er über Deiner Hülfe! Du giebst ihm seines Herzens Wunsch, und weigerst nicht was sein Mund bittet; denn Du überschüttest ihn mit gutem Segen, Du setzest eine goldene Krone auf sein Haupt. Er bittet Dich um das Leben; so giebst Du ihm langes Leben immer und ewiglich. Er hat große Ehre an Deiner Hülfe, Du legest Lob und Schmuck auf ihn. Denn Du setzest ihn zum Segen ewiglich, Du erfreuest ihn mit Freuden Deines Antlitzes. Denn der König hoffet auf den Herrn, und wird durch die Güte des Höchsten fest bleiben. — Darum wollen wir Dir danken, Herr, und Deinen Namen lobsingen, der seinem Könige großes Heil beweiset, und wohlthut seinem Gesalbten, ewiglich." — Amen!

Andächtige, christliche Zuhörer!

In glücklichen, durch Eintracht und Liebe verknüpften Familien, ist der Geburtstag des Vaters, des ganzen Jahres frohester Tag. So oft er im fliehendem Wechsel der Zeit wiederkehrt, erneuern sich auch bei allen die ihm angehören, die innigen Gefühle der Dankbarkeit, Liebe und Anhänglichkeit. Sie werden nicht geboten, nicht vorgeschrieben diese Gefühle, — sie erwachen, sie regen sich von selbst und ihre Aeußerung, ist Drang und Anklang des Innern. Der Vater verlangt sie nicht, aber gebracht sind sie ihm als Ausdruck der Gesinnung, lieb und werth. Um ihn, das Oberhaupt, den Mittelpunkt des ganzen Hauses, sammeln sich alle seine Glieder und jeder erkennt, ehrt und liebt in ihm seinen Wohlthäter und Beschützer, durch welchen des Lebens beste Freuden und Gaben, ihm zu Theil geworden sind.

Universitäts- u. Landesbibliothek Halle/S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5944/fragment/page=0008

Was der Vater für seine Kinder, und die Kinder für ihren Vater empfinden, ist in seiner Wahrheit und Treue, in seiner Tiefe und Fülle, das Höchste, das Edelste und Beseligendste, was das menschliche Herz kennt und hat, — es ist die heilige Stimme der Natur, es ist die nie ruhende Bewegung des Blutes; es ist das lebendige Bewußtsein der Abstammung, verknüpft mit Allem, was die Pflicht Bindendes, die Eintracht Süßes und die Liebe Beglückendes hat. Von Gott haben die Kinder den Vater empfangen, von Gott sind dem Vater die Kinder anvertraut, und in diesem wechselseitigem Bande, das alle Herzen umschlingt und erwärmt, liegt des ganzen Hauses Wohlfahrt, sein Gesetz, seine Einheit, Kraft und Stärke. Die hohe Würde und Unverletzlichkeit des väterlichen Ansehens ist Allen, über Alles heilig, — tiefer noch, wie selbst gekränkt, würde jede Verletzung desselben, sie schmerzen und aufbringen. Für ihn schlagen alle Herzen; alle Kräfte sind für ihn thätig; alle Bestrebungen haben in ihm ihren gemeinschaftlichen Mittelpunkt von dem sie ausgehen und in welchem sie wieder zusammenfließen. Des Vaters Umsicht und Wille, der Kinder Gehorsam und Anhänglichkeit ist Eins, — ist der Herzen Pulsschlag, der Kräfte Labung und Leitung, der Aeußerungen Ziel; des Wachsthums lebensvoller Keim, der Wohlfahrt Stütze und ihrer Dauer sichere Bürgschaft! —

Sehet hier theuere Männer und Krieger! in diesem Bilde, des heutigen, schönen, festlichen Tages hohe Freude, tiefe Bedeutung und heilige Verpflichtung! Denn die Familien in der Gesammtheit bilden das Vaterland, die Theile das Ganze; und wie Gott den Familien die Väter gab, so gab er den Völkern ihre Regenten. Nicht durch Zufall, nicht durch blindes Ohngefähr sind sie es geworden, — in einer Welt, welche die höchste Weisheit regiert, giebt es keinen Zufall. Ist in der großen Wesenkette kein Ring, auch der kleinste

nicht, überflüßig; ist jede Kraft, auch die unbedeutend scheinende, da wo sie steht, wichtig und nützlich, — ist Alles im Zusammenhange des Ganzen planmäßig vertheilt, absichtlich geordnet, weise gefügt, — wie sollte des ganzen Volkes geheiligtes Oberhaupt, in welchem Alles sich zur festen Einheit verknüpfen soll, nicht ein ganz vorzüglicher Gegenstand göttlicher Weltregierung seyn? —

Sind wir Christen, so wissen wir, daß es keine Obrigkeit giebt, ohne von Gott, *) so ehren wir in ihr seine Anordnung, so erblicken wir in der Herrschaft und Gewalt die dem Regenten gegeben ist, gerade dasselbe was wir in der Machtvollkommenheit eines Familien-Vaters sehen; so ehren wir ihn als den Herrn des Landes und preisen uns glücklich, wenn wir ihn als den Vater desselben lieben können.

Auf diesem, durch Natur, Blut und Abstammung gegründetem, heiligen Verhältnisse, ruhet die Würde der Herrscher, und das Glück ihrer Völker. Nur allein Eine höchste und entscheidende Auctorität, kann wie im Familien-, so im Staatsleben Einheit, Zusammenhang, Kraft, Schutz und Wohlfahrt geben; mit der Antastung und Untergrabung dieser Einen, höchsten Auctorität verlieren die Kräfte ihren Mittelpunkt, gehen auseinander ihre Kreise, verrückt sich ihr Ziel; alle Leidenschaften erwachen und haben dann keinen Zügel mehr; die vermeinte Freiheit wird Willkühr und Frechheit, mit Aufhebung der Unter-Ordnung, hört jede Ordnung auf, und das Kind der Hölle, die Furie der Zwietracht, schwingt ihre Brandfackel. Eintracht ist nur da möglich, wo es ein Trachten nach Einem giebt, — aber dies Eine kann nur da fest stehen, Wurzel fassen und gedeihen, wo die Kräfte aller, im Gehorsam gegen das Gesetz, und in

*) Röm. 13. 1. 1. Petr. 2. V. 13. 14. 1. Tim. 2. 1 — 3. Tit. 3. 1.

Ehrfurcht gegen den Gesetzgeber, sich in Eine große Kraft verwandeln und verschmelzen!

Ist's nicht also, theure Männer und Krieger? Was ist es, das Eurem ehrenwerthen Stande und Berufe, vor jedem andern, einen so festen innern Zusammenhang, eine so geregelte Ordnung, eine so pünktliche Diensttreue, einen so sichern Tackt, eine so innige Verschmelzung, eine so reiche Mannigfaltigkeit in ruhiger, fester Einheit, und in diesem Allen so viel Kraft, Muth und Freudigkeit giebt? O es ist das mächtige Kommando-Wort, das kaum ausgesprochen und vernommen, von allen in einem Sinne verstanden, geehrt und freudig befolgt wird. In solchem Gehorsam, in solcher Selbstbeherrschung liegt die wahre Kraft der Herrschaft über sich selbst und andere. Und wenn du ehrenwerthe Division so geübt und gebildet im Frieden wie in den Stürmen des Krieges fest und unbeweglich standest, wenn du in Tagen der Gefahr, in den Stunden des Todes, den Tod nicht fürchtetest, muthig kämpftest und heldenmüthig siegtest, — worin anders hatte es seinen Grund, als in der Verknüpfung aller deiner Kräfte, von oben herab und von unten hinauf zu einer Kraft, und also nur in diesem Geiste in der ganzen namhaften Armee, deren ehrenwerther Theil du bist.

Und wo entspringt die Urquelle dieser lebenskräftigen, innern und äußern Einheit, die so Großes bewirkt, die glänzende Siege errungen und unendliche Seegnungen über das Vaterland und alle seine Bewohner gebracht hat? Wo, in welchen Kräften liegt das Glück der Eintracht? der Wohlstand der Familien? Wo anders als in der Liebe und dem Gehorsam der Kinder zum Familien-Vater! Wo, in welchen Kräften und Beweggründen liegt das Glück des ganzen Volkes? Wo anders, wo anders als in der tiefen Ehrfurcht, dem festen Gehorsam, der treuen Anhänglichkeit und der unwandelbaren

Liebe aller Unterthanen zu ihrem gemeinschaftlichen Regenten, unserm gnädigen Könige und Herrn!

O wie hebt sich Eure, wie hebt sich meine Brust, indem ich diesen ehrwürdigen Namen hier laut vor Gott ausspreche! Ja Gott hat ihn uns gegeben, das erkennen wir als gläubige Christen mit tiefem Danke, — das ehren wir mit edlem Stolze, — das fühlen wir mit freudigem Muthe. Wenn Gott ein Volk lieb hat und es segnen will, dann giebt er ihm einen Herrscher, wie er uns Ihn verliehen hat. Unendlich erhaben über Menschenlob und dessen nicht bedürftig, wissen wir alle, vom ersten bis zum letzten, was wir an Ihm haben und Wessen wir uns zu Ihm versehen dürfen.

Seine Gerechtigkeit und Großmuth, Sein Ernst und Seine Milde, Seine Wahrhaftigkeit und Treue, Seine ungeschminkte Gottesfurcht, Seine reine Menschenliebe, haben Ihm, in Ehrfurcht und Vertrauen unsere Herzen zugewandt. Seiner Einsicht und Mäßigung, Seiner Ruhe und Erfahrung und der hohen Achtung welche die ganze Welt und ihre Herrscher für Ihn empfinden, verdanken wir in dieser bewegten Zeit voller Zwietracht und Gährung, den Frieden mit seinen Segnungen, verdankest du theuere Division die Rückkehr in deine Heimath. Mögen andere, verblendet und irre geleitet, über das heilige und ehrwürdige Verhältniß der Unterthanen gegen ihren Landesherrn hadern und streiten, und in diesem Hader sich entzweien, — uns gilt Gottes Wort, uns gelten Erfahrungen mehr, als menschliche Meinungen und deren Neuerungssucht. Was unsere Vorfahren und Väter einst groß und ehrwürdig machte, und was uns Kraft, Muth und Sieg gab, — was das ganze Vaterland beglückte und was dem Preußischen Staate einen so hohen Rang verlieh, — das kennen, das wissen wir; es war, es ist, es bleibt, die ehrfurchtsvolle gehorsame, anhängliche Liebe für unsern angestammten Herrn und unser preiswürdiges Regenten-Haus. Diese

Liebe wollen wir fest halten und bewahren wie ein Heiligthum, — wir wollen sie schützen gegen die Verderbnisse und Einflüsterungen der gegenwärtigen in sich selbst zerrissenen Zeit, — wir wollen als Christen heilig halten, die uns von Gott gegebene Vorschrift: ihn zu fürchten, und den König zu ehren. *)

Und wenn wir sonntäglich unsere Gebete für Ihn, dem gnädigen, theuren König, mit gläubigem Herzen emporsenden zu Gott, der Gebete zu erhören, durch Jesum Christum, uns verheißen hat: — o! wie weit inniger und dringender, wie viel heißer und angelegentlicher, werden diese Gebete heute bei der frommen Feier Seines Geburtsfestes. Zwei und sechszig Jahre ist er heut der Unsrige! Zwei und sechszig Jahre, welche Laufbahn! Ueber welche lichte Höhen, durch welche dunkle Tiefen, durch welche reiche Wechsel, Erfahrungen und Leistungen ist sie gegangen. Welche welthistorische Bedeutung hat sie in der Geschichte unseres Jahrhunderts erhalten! Wie ist sie angefüllt mit Thaten und Einwirkungen, mit Verbesserungen in der Armée, im Staate und in der Kirche; mit Denkmälern der Kunst und Wissenschaft, die Seinen theuren Namen tragen; Ihm, ihren Stifter, im Tempel des Ruhms ein ewiges Andenken sichern und die Unsterblichkeit verbürgen. Wer könnte solchem Verdienste seine Huldigung versagen, wer bringt sie nicht um so lieber und freudiger dar, da es auf dem tiefliegenden Grunde eines einfachen, ungeschminkten, reinen, demüthigen und echt frommen Charakters, in stiller Größe fest und unbeweglich ruhet. O! des unaussprechlichen Segens, einen König zu haben von dem man in Wahrheit sagen kann, daß der erste Mensch im Lande, auch der beste Mensch, ein Christ ist; von dem man in Wahrheit rühmen kann, was David einst in dem 101. Psalm von sich sagte: „Ich handle

*) 1. Petr. 2. V. 17.

vorsichtig und redlich bei denen die mir zugehören, und wandle treulich in meinem Hause. Ich nehme mir keine böse Sache vor. Ich hasse den Uebertreter, und lasse ihn nicht bei mir bleiben. Den Bösen und der seinen Nächsten heimlich verleumdet den leide ich nicht; ich mag dessen nicht, der stolze Geberden hat. Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande, daß sie bei mir wohnen, und habe gerne fromme Diener." Nein, Schöneres, Größeres giebt es nicht auf Erden, als wenn Gott Herrscher, denen er Macht und Gewalt anvertraute, nun auch mit den Tugenden einer reifen Weisheit und sanften Menschenliebe schmückte. Sie verherrlichen ihr Zeitalter, sie sind das Entzücken ihrer Völker. O theuere Krieger! fühlet die Würde und den Vorzug Diener eines solchen Herrn zu seyn; werdet das Abbild, des euch gegebenen stattlichen Urbildes, und lasset uns Gott bitten, daß er dieses Tages fromme Feier segne, auf daß sich wie bisher, so auch fernerhin unser theurer König freue in der Kraft des Herrn, und fröhlich sei über Gottes Hülfe. (Ps. 21. V. 2.)

O möge das neu angetretene Lebensjahr für Ihn, ein mildes, an Freude aller Art, reiches Jahr seyn. Möge Gott Ihn segnen, daß er sehe ferner ungetrübt das Glück Seines Hauses und Landes. Möge Gott Ihm Geduld, Kraft und Ausdauer geben, nicht zu ermüden im weisen und besonnenen Kampfe, mit einer unglückschweren verwilderten Zeit. Möge Er die bessere sehen und Sein Volk und die Welt Ihn segnen, wenn mit Gottes Hülfe es Ihm gelingt sie herbeizuführen.

Was aber auch kommen möge, wir sind Seine treue Diener, wir leben, wir sterben für Ihn und sprechen, dem heiligen Schwure getreu, mit den Worten der heiligen Schrift: So wahr der Herr lebt, und so wahr mein König lebt, an welchem Orte mein Herr,

11
52 K 125

der König seyn wird, es gerathe zum Tode oder zum Leben, da wird dein Knecht auch seyn. (2. Samuelis 15, 21.)

Und Alles, was wir wie immer, so besonders heute zu bitten haben, schließt in dem Einen großen Hauptwunsche und in dem heißen Gebete sich ab:

Gott erhalte, Gott segne den König!
Amen.

Gesang. V. 6. Beschütz' ihn mächtig in Gefahr!
Sei stets ihm Sonn' und Schild!
Dein Geist regier' ihn immerdar!
Er sei Dein Ebenbild!

Der Herr segne dich und behüte dich! der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig! der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. † Amen.

Frankfurth a. d. O., gedruckt bei Trowitzsch und Sohn.

11.

Seiner lieben Gemeine

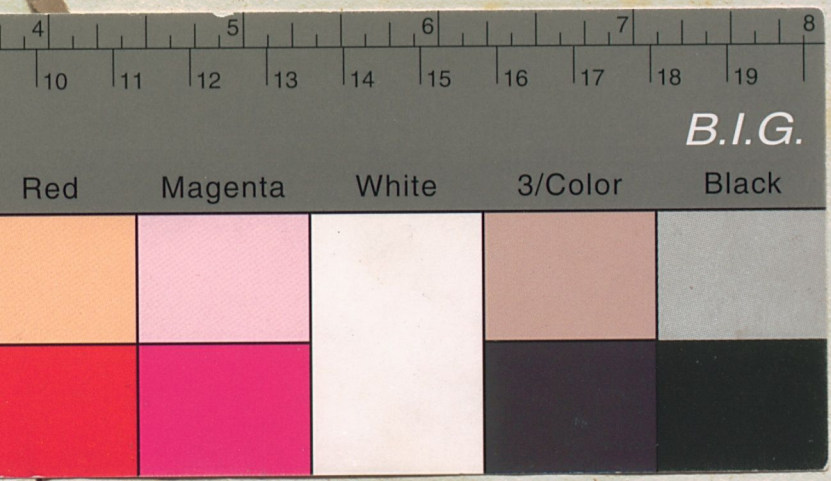
den Truppen

der

Königlich V. Division

gewidmet

von dem Verfasser.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-5944/fragment/page=0017